



Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber
Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux
Conferenza svizzera dei Segretari comunali

PROTOKOLL
der 39. Generalversammlung
von Freitag, 8. Juni 2018, 10.15 Uhr
Hotel Murten, Murten

Begrüssung

Präsident Hansjörg Boll begrüsst die Anwesenden herzlich zur 39. Generalversammlung der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber im Hotel Murten.

Speziell begrüsst er folgende Gäste:

- Herrn Christian Brechbühl, Stadtammann der Stadt Murten
- Frau Renate Amstutz, Direktorin des Schweizerischen Städteverbandes
- Herrn Marco Greiner, Präsident der Schweiz. Informationskonferenz öffentlicher Verwaltungen
- Herrn Heinz Nievergelt, Vizepräsident der Branche Öffentliche Verwaltung
- Herrn Dominique Monod, Vorstandsmitglied des Verbandes Schweizerischer Einwohnerdienste

Herr Didier Castella, Staatsrat Kanton Freiburg, wird die Versammlung beim Apéro begrüssen.

Entschuldigen mussten sich für die heutige Sitzung die vier Vorstandsmitglieder Grégoire Halter, Christian Schneider, Markus Frauenfelder und Jürg Wichtermann, von den geladenen Gästen nicht anwesend sein können Reto Lindegger und Claudia Hametner vom Schweizerischen Gemeindeverband, Denise Lachat, Chefredaktorin der Schweizer Gemeinde, Steff Schneider, ehemaliger Chefredaktor der Schweizer Gemeinde, Bundeskanzler Walter Thurnherr und Nationalrat Kurt Flury, Präsident des Schweizerischen Städteverbandes.

Der Präsident leitet die Versammlung mit einigen persönlichen Erinnerungen an Murten ein, die aus seiner Jugendzeit stammen. Dann übergibt er das Wort dem Stadtammann von Murten, Herrn Christian Brechbühl, der berufener ist, etwas über die Stadt Murten zu sagen.

Der Stadtammann begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Murten, der Perle der 3-Seen-Region, und fragt, ob jemand bei seinem Besuch in Murten jemals eine Grenze gespürt hat. Er ist überzeugt, dass dies nicht der Fall war. Spricht man in der Stadt deutsch – man erhält eine Antwort in Deutsch. Spricht man französisch – man wird eine Antwort in Französisch erhalten. Auf der Gasse hört man beide Sprachen. Die Menschen sind stolz, beide Sprachen zu pflegen. Die gelebte Zweisprachigkeit ist heute in Murten zur Selbstverständlichkeit geworden. Um diese Grenzenlosigkeit zu erreichen, wurde während über 60 Jahren viel gearbeitet. Gemeinsam wurde ein Weg gefunden, ein Weg der Kulturen, der Religionen, der Sprachen – und Murten geht diesen Weg unbeirrt weiter.



Christian Brechbühl dankt den anwesenden Stadt- und Gemeindeschreibern/-innen für ihre Arbeit. Sie alle haben einen Beruf in einer Schlüsselposition, die Arbeit ist überdurchschnittlich – die Verantwortung ebenso. In den Statuten der Konferenz heisst es in Kurzform: „Die fachlichen und persönlichen Beziehungen der Schreiberinnen und Schreiber zu fördern und zu stärken, ...“. Ohne ein persönliches und freundschaftliches Beziehungsnetz ist die grosse, doch sehr spannende Arbeit wohl kaum zu bewältigen. Christoph Lehmann, Stadtschreiber und Schuldirektor in Speyer, sagte einst: «Wer zu viel zweifelt, der verzweifelt.» Dies gilt gerade für die Zunft der Schreiber auch heute noch. In dieser Position muss man entscheiden, nicht zweifeln, und dank grossem Wissen und reicher Erfahrung kann man dies auch.

Nun ein paar Worte zur Zähringerstadt Murten. Herzog Berthold IV. hat Murten im 12. Jahrhundert gebaut. Allgemein bekannt sind die Schlacht von Murten von 1476, die Geburt von Jeremias Gotthelf 1797 in Murten, die Kanonenkugel im Museum, mit der anno 1866 ein Elefant erschossen werden musste, die Expo.02 und das Lichtfestival im Januar, das sicher einen Besuch wert ist.

Zur Gegenwart beleuchtet Christian Brechbühl drei aktuelle Themen: Fusionen, Bildung und das Leben in Murten heute. Um die Regionen im Kanton zu stärken, Ämter professioneller besetzen zu können und die Auflagen des Kantons erfüllen zu können, hat Murten 2016 mit den Landgemeinden Courlevon, Jeuss, Lurtigen und Salvenach fusioniert. Die Erfahrung bis heute sind sehr positiv. Die Einwohnerzahl von Murten ist auf 8'200 Personen angestiegen und die Positionierung im Kanton konnte gestärkt werden. Es könnte sein, dass der Kanton Freiburg grösser wird. Nachdem Münchenwiler die Fusion mit dem bernischen Clavaleyres ablehnte, möchte diese Gemeinde nun einen Kantonswechsel zu Freiburg erreichen und mit Murten fusionieren.

Die Ausbildung war in Murten schon immer sehr offen und auf beide Sprachen ausgerichtet. Vor rund acht Jahren fusionierten die französische und die deutsche Primarschule. Das brauchte einiges an Überzeugungsarbeit bei der französischsprachigen Minderheit (110 Kinder gegenüber 900 deutschsprachigen Kindern). Der Schritt hat sich bewährt und wurde nie bedauert.

Heute zeichnet sich Murten durch eine grosse Anzahl von Anlässen aus, so das Lichtfestival, die Fastnacht, verschiedenste Sportanlässe auf Land und Wasser, Murten Classics, Maimarkt, das Jugendfest (Solennität), Murtenschiessen, Stadtfest, Brocante, Konzerte am See, Open Air Kino, Nacht der Genüsse, Murtenlauf, Martinsmarkt und der mittlerweile grenzüberschreitend bekannte Weihnachtsmarkt in der Altstadt. Murten soll einerseits attraktiv sein, andererseits haben aber die Bewohner auch Anspruch auf einen angenehmen Wohnkomfort. Für den Gemeinderat ist es nicht immer einfach, die Balance zu finden. Eine bunte Palette von touristischen Angeboten erwartet die Besucherinnen und Besucher.

Hansjörg Boll bedankt sich für die interessanten Ausführungen, die den Anwesenden sicher neue Aspekte zum schweizerischen Föderalismus näher brachten. Er kann nur bestätigen, dass er keine Grenzen gespürt hat, als er in Murten ankam – weder sprachliche noch religiöse oder kulturelle. Er bedankt sich auch für die lobenden Worte an den Berufsstand der Stadt- und Gemeindeschreiber und überreicht dem Stadtammann ein Präsent aus seiner Heimatstadt Solothurn.

Damit leitet der Präsident zu den statutarischen Geschäften über. Die Einladung mit der Rechnung und dem Revisorenbericht wurde rechtzeitig verschickt, womit die heutige Sitzung statutenkonform stattfinden kann. Da Abstimmungen und Wahlen gemäss den Statuten offen erfolgen und keine Kampfwahlen anstehen, verzichtet er auf die Ernennung von Stimmzählern.



1. Protokoll der GV vom 9. Juni 2017 in Brig-Glis

Das Protokoll, das im Internet aufgeschaltet ist, wird mit dem besten Dank an den Verfasser Jürg Wichtermann diskussionslos genehmigt.

2. Jahresbericht 2017 / 2018 des Präsidenten

Der Jahresbericht wurde mit der Einladung verschickt. Der Präsident beschränkt sich daher auf einige kurze Bemerkungen zu den wichtigsten Punkten: Mit der Schweizer Gemeinde konnte eine neue Vereinbarung ausgehandelt werden, damit das Journal weiterhin als Kommunikationsmedium für die Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber dienen kann. Zusammen mit dem Stadtarchivar von Chur konnte die SKSG ein Archiv mit den wichtigsten Unterlagen anlegen. So sollten die Unterlagen für die Zukunft gesichert sein. Dafür dankt er Markus Frauenfelder, Stadtschreiber von Chur, und Ulf Wendlinger, Stadtarchivar von Chur. Am 16. März 2018 fand die Tagung «Demokratie im Wandel – Wie bleibt die öffentliche Hand glaubwürdig?» in Neuenburg statt. Unter der Moderation der Journalistin Nathalie Randin gingen Expertinnen und Experten sowie Politikerinnen und Politiker Fragen nach wie: Hat unser politisches System ein Imageproblem? Gibt es in der Politik zu viele Eigeninteressen, so dass das Gesamtwohl zu kurz kommt? Wird zu viel Zeit für die Suche nach Schuldigen statt für das Finden von Lösungen verwendet? Der Präsident hofft, diejenigen Mitglieder, welche die Veranstaltung besucht haben, gehen mit ihm einig, dass die Vorträge und Diskussion äusserst spannend waren. Leider musste eine etwas geringere Teilnehmerzahl verzeichnet werden als im Jahre 2015. Wenn die fünf noch offenen Tagungspauschalen bezahlt werden, so ergibt sich ein „Gewinn“ von rund 100 Franken. Sehr positiv war wiederum auch die Zusammenarbeit mit den beiden Partnerorganisationen SSV und SGV. An dieser Stelle dankt er den Vertretern dieser beiden Verbände im Namen der SKSG nochmals herzlich. Der Vorstand steckt bereits wieder in den Vorbereitungen für die nächste Fachtagung, die voraussichtlich am 5. oder 12. November 2020 stattfinden wird.

Der Jahresbericht wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt, wofür sich der Präsident bedankt.

3. Jahresrechnung 2017 und Revisorenbericht

Da sich der Kassier Markus Frauenfelder entschuldigen musste, fasst der Präsident die Ergebnisse in gebührender Kürze zusammen. Bei Einnahmen von 14'750 Franken und Ausgaben von 12'950 Franken schloss die Rechnung mit einem Überschuss von 1'800 Franken ab. Damit beträgt der Vermögensbestand per 31. Dezember 2017 Fr. 62'634.76.

Für die Revisoren verliest Christoph Sigrist ihren Bericht und bestätigt, dass alles seine Ordnung hat und es keine weiteren Bemerkungen zu machen gibt.

Die Jahresrechnung 2017 der SKSG wird einstimmig genehmigt.

4. Déchargeerteilung

Nach der Verabschiedung der Rechnung und dem Votum der Revisoren wird dem Vorstand einstimmig Décharge erteilt.

Damit übergibt Christoph Sigrist die Leitung wieder an den Präsidenten.



5. Festsetzung des Mitgliederbeitrages

Nach den Statuten ist die Generalversammlung für die Festlegung des Mitgliederbeitrages zuständig. Der Vorstand beantragt, den Jahresbeitrag wie bisher auf Fr. 50.-- zu belassen. Darin ist die Teilnahme an der Generalversammlung jeweils eingeschlossen.

Die Versammlung folgt diesem Antrag ohne Wortmeldungen einstimmig.

6. Demission und Wahlen

Gemäss Art. 6 unserer Statuten wird der Vorstand für 4 Jahre gewählt; dies geschah letztmals 2016 in Solothurn. Es stehen also keine Gesamterneuerungswahlen an.

Hingegen ist eine Verabschiedung vorzunehmen: Christian Schneider wird dieses Jahr in den Ruhestand treten und hat daher seine Demission eingereicht. Christian organisierte im Jahr 2012 als Mitglied unseres Verbandes die Generalversammlung in Schaffhausen. Dies hat ihm so gut gefallen, dass er ab 2013 als Gast unseren Vorstandssitzungen beiwohnte und sich an der Generalversammlung am 13. Juni 2014 in Lausanne in den Vorstand wählen liess. Er übernahm gleichzeitig auch die Verantwortung für die Zusammenarbeit mit der Schweizer Gemeinde, unserem Kommunikationsmedium, von Urs Müller. Damit übernahm er eine schwierige Aufgabe, galt es doch, den Vorstand immer wieder an die Termine zu erinnern, zu denen die Artikel eingereicht werden mussten. Der Präsident bedankt sich bei Christian ganz herzlich für seinen Einsatz und die immer angenehme Zusammenarbeit, und wünscht ihm eine wunderschöne Zeit im Unruhestand und hofft, dass er weiterhin an unseren Anlässen teilnehmen wird. Da Christian Schneider heute leider nicht anwesend sein kann, wird er sein wohlverdientes Geschenk per Post erhalten.

6.1 Ersatzwahlen

Christian Schneider ist es erfreulicherweise gelungen, seine Nachfolgerin als Stadtschreiberin von Schaffhausen Sabine Spross auch für das Amt im Vorstand der SKSG zu begeistern. Die Juristin stellt sich kurz vor und zeigt ihren bisherigen beruflichen Werdegang auf. Der Präsident hält an dieser Stelle fest, dass Sabine Spross ihr Amt als Stadtschreiberin erst am 1. Juli 2018 antreten wird und folglich erst dann Mitglied der SKSG werden kann. Der Vorstand ist aber der Meinung, dass die Wahl nicht aus formaljuristischen Gründen um ein Jahr verzögert werden sollte. Er schlägt daher der Versammlung vor, die Wahl heute auf den 1. Juli 2018 vorzunehmen.

Sabine Spross wird mit grossem Applaus als neues Vorstandsmitglied gewählt. Der Präsident gratuliert ihr herzlich zur Wahl und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

6.2. Wahl des Präsidenten 2018-2020

Der Präsident wird gestützt auf Art. 6 Abs. 3 von der GV für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Gewählt 2016 in Solothurn, geht die Amtszeit von Hansjörg Boll heute zu Ende.

Der Vorstand schlägt für die Periode 2018-2020 Waldo Patocchi, Gemeindeschreiber von Avegno Gordevio, zur Wahl vor. Waldo Patocchi richtet das Wort an die Versammlung. Er freut sich auf das Amt, insbesondere auch weil er einmal eine Versammlung in Mendrisio durchführen möchte.

Waldo Parocchi wird mit grossem Applaus zum Präsidenten gewählt.



7. Bestimmung des Tagungsortes der GV 2019

Vorgesehen ist die Durchführung der GV 2019 am 14. Juni 2019 in Zug. Eigentlich hätte Martin Würmli heute Zug als Durchführungsort vorstellen sollen, irgendwie scheint es aber ein Missverständnis gegeben zu haben. Jedenfalls ist Martin Würmli nicht anwesend und kann daher den Ort auch nicht vorstellen. Freimitglied Andreas Meienberg, Zug, erwähnt auf eine Anfrage des Präsidenten, dass Zug eine schöne Stadt mit einem tiefen Steuerfuss sein. Dazu ergänzt der Präsident, dass es dort offenbar einen See sowie Bitcoins gibt. Trotz der fehlenden Präsentation schlägt der Präsident vor, Zug zum Durchführungsort 2019 zu bestimmen. Die Mitglieder stimmen diesem Vorschlag einstimmig zu.

8. Verschiedenes

Der Präsident nutzt dieses Traktandum, um sich bei Bruno Bandi, Stadtschreiber von Murten, und seinem Team für die perfekte Organisatoren der diesjährigen GV zu bedanken. Er macht dies ebenfalls mit einer kleinen Zusammenstellung von Solothurner Spezialitäten.

Zum Schluss der Versammlung bedankt sich Hansjörg Boll für das Vertrauen, dass ihm die Mitglieder in den zwei Jahren seiner Präsidentschaft entgegengebracht haben. Ebenso dankt er seinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für den Verband. Nicht nur die Sitzungsthemen bilden wichtige Inspirationspunkte, sondern auch der Austausch untereinander, sei es bei einem Bier im privaten Kreis oder per Mail bei beruflichen Fragestellungen. Er möchte diese Kontakte jedenfalls nicht missen und freut sich auf die weiteren Zusammenkünfte unter dem neuen Präsidenten.

Mit grossem Applaus der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geht der statutarische Teil der Generalversammlung zu Ende.

Beim anschliessenden Apéro begrüsst Staatsrat Didier Castella die Versammlung im Namen des Freiburger Staatsrates. Als neuer Direktor der Institutionen und damit auch der Gemeinden, und als ehemaliger Vize-Ammann von Gruyères, weiss er, wie wichtig und schwierig die tägliche Arbeit unseres Berufes ist. Die Stadt- und Gemeindeschreiber/-innen sind eine wichtige Eintrittsstüre für viele Bürgerinnen und Bürger zur Verwaltung. Ihre Kompetenz ist somit entscheidend für den Eindruck der Verwaltung bei der Bevölkerung und ihr Umgang mit der Politik und den Stimmbürger/-innen für das Vertrauen in das Funktionieren der Demokratie. Ein aktuelles Thema im Kanton Freiburg sind die Gemeindezusammenschlüsse. In weniger als einer Generation wurde die Anzahl der Gemeinden halbiert (von 260 auf 136 Gemeinden), und zwar auf freiwilliger Basis. Derzeit werden grosse Projekte geprüft, insbesondere rund um Freiburg und im Greyerzerbezirk. Die Gesamtheit der anstehenden Herausforderungen kann nur in enger Zusammenarbeit von Kantonen und Gemeinden bewältigt werden. Der demografische Wandel, die zunehmende Komplexität der politischen Dossiers, die sozialen Veränderungen und die Anpassung von Grenzen bedingen qualifizierte Berufsleute, die den politischen Behörden zur Seite stehen. Dafür, dass die Stadt- und Gemeindeschreiber/-innen diese Aufgabe übernehmen, bedankt sich Didier Castella und wünscht den Versammlungsteilnehmenden noch einen schönen Tag.

Für das Protokoll:

Hansjörg Boll